

portugiesischer Könige, im S. liegt Sétubal (13000 E.), dritte Hafenstadt des Reiches. — Das maurische Agr. Algarve, ein kleiner Küstenstrich, hat nur unbedeutende Küstenstädte, wie Faro (10000 E.), Lagos (s. S. 488).

Die Azoren-Gruppe besitzt eine ziemlich stark fluctuierende, buntgemischte Bevölkerung; den Grundstock bilden Portugiesen. Das nur zum Theil nutzbar gemachte Land ist meist in den Händen großer Grundbesitzer. Hauptort des Archipels ist Ponta Delgada (16000 E.) auf der östlichen, größern Insel S. Miguel. Walfischfahrer besuchen meist die Insel Fayal im Centrum, für andere Schiffe ist Flores, die westlichste, Stationspunkt.

Ueber Madeira s. S. 195 und 236.

Cap. V. Frankreich.

§. 96. **Lage, Gestalt, Größe, Grenzen, horizontale Gliederung, Küsten.** Frankreich bildet die westliche Ecke des großen Europäischen Kumpf-Dreiecks und gehört in so fern zu Westeuropa oder der dem Atlantischen Ocean zugekehrten, von ihm direct und indirect beeinflussten Seite des Continents. Gleichzeitig lehnt sich Frankreich auf der entgegengesetzten Seite durch eine 260 M. lange Landgrenze, welche etwa dem dritten Theil des gesammten Umfangs (700 M.) entspricht, an Mitteleuropa an, ein Verhältnis, das ungleich bestimmender auf die Geschichte des Landes eingewirkt hat, als die immerhin noch beträchtliche Ausdehnung seiner Küsten. Endlich gehört aber ein Theil Frankreichs vermöge seiner zur Hälfte dem Mittelmeere zugekehrten, zur Hälfte an Spanien angrenzenden Südseite auch noch Südeuropa an, so daß die geographische Lage diesem Lande eine Mannigfaltigkeit der Interessen zuweist, wie sie keinem andern europäischen Staate — Oesterreich-Ungarn ausgenommen — zu Theil ward. Denn selbst wenn wir von der französischen-spanischen Grenze absehen, wo die mächtigen Pyrenäen eine schwer übersteigbare Völkerscheide bilden, geht aus dem gleichzeitigen Besitz der Küstenstrecken am Ocean und am Mittelmeer hervor, daß Frankreich ebensowohl auf Afrika und den Orient, wie auf den Verkehr mit Amerika unmittelbar hingewiesen ist. Dazu kommt noch, daß die Oberflächengestaltung des Landes leichte Verbindungen zwischen beiden Meeren gestattet, also ein wesentlicher Vorzug vor Spanien, dessen ausgedehnte Plateaumassen eine völlige Scheidung der Meeresseiten bedingen. Wenn trotz dieser Vorzüge die maritime Entwicklung von Frankreich, besonders im Gegensatz zum benachbarten England nur sehr langsam von Statten gieng, so rührt dies von der zum Theil ungünstigen Gestaltung der Küsten selbst her, wie die nachfolgende Betrachtung ergeben wird.

Die Gestalt Frankreichs ist eine verhältnismäßig symmetrische zu nennen, in so fern eine von N. nach S. verlaufende Mittellinie das Land in zwei fast gleich große und ähnlich gestaltete Theile theilt. Als diese Mittellinie kann man den Meridian von Paris ($2\frac{1}{3}$ östl. v. Gr.) annehmen, welcher für die Karten von Frankreich wohl noch lange als orientierender Anfangsmeridian beibehalten werden dürfte. Man beachte, wie eine nur wenig östlich demselben parallel laufende Linie die Nordspitze Frankreichs unweit Dünkirchen und den südlichsten